



*Internationale Helfertagung 1940, mit Gerold Meyer*

und ideellen Vordenker der Roten Falken, war am Wochenkurs von 1954 ebenso wie an verschiedenen Osterkursen mit dabei.

Der erste dieser Oster-Helferkurs ist im Jahr 1936 belegt. Weitere folgten während des Zweiten Weltkrieges sowie anschliessend ab 1947. Bis 1985 haben zahlreiche dieser Kurse im Mösli stattgefunden, an denen sich ganze Generationen von Falkenleitern ihr Rüstzeug holten.

Auch in den Mütterferienwochen der dreissiger und vierziger Jahre wollte man nicht nur körperliche Erholung, sondern auch geistige Nahrung vermitteln. Eine der Referentinnen war Anna Siemsen, die 1933 aus politischen Gründen emigrieren musste. Sie redigierte die Zeitschrift „Die Frau in Leben und Arbeit“ und setzte sich auch in der Bildung besonders intensiv mit der Rolle der Frau in der Gesellschaft auseinander.

Eine bedeutende Rolle als Bildungsstätte spielte das Mösli in den Jahren nach Ende des Zweiten Weltkrieges. Schon im Juni 1945 führte die Zürcher Frauenzentrale einen Wochenkurs für Nachkriegshilfe mit jungen Emigranten aus 12 Nationen durch. Es folgten, wie im vorstehenden Artikel erwähnt, mehrere internationale Treffen.

So wurden im Oktober 1947 31 Jugendliche aus deutschen Gruppen und solchen der Besatzungsländer zusammengeführt, um neue „Wege der deutschen Jugend“ zu finden. Und das Arbeiterhilfswerk, das in Rimini mit der Lehrerin und Falkenleiterin Margherita Zöbeli ein Barackendorf mit Kindergarten und Schule



*Diskussion mit Susanne Koppe, Autorin einer Studie über Kurt Kläber, Lisa Tetzner und die Rote Zora, im April 1996*

aufbaute, brachte italienische Kindergärtnerinnen zur Fortbildung ins Mösli. Auch das im Aufbau befindliche Pestalozzidorf nutzte den Rahmen des Mösli für zwei Studienwochen mit seinen Erzieherinnen und Erziehern. Das Mösli konnte in dieser bewegten Zeit einiges dazu beitragen, Fäden neu zu knüpfen, die in den Jahren der Nazidiktatur zerrissen worden waren.

Später, in den neunziger Jahren, hat der Freundeskreis versucht, in bescheidenerer Form an der Tradition des Mösli als Bildungsstätte neu anzuknüpfen. Seit 1996 fanden eine Reihe von Bildungs- und Filmwochenenden zu unterschiedlichen Themen statt. Als gelungene Beispiele kann man die beiden Wochenenden von 1996 zum Thema Jugendliteratur erwähnen, an denen das Erbe von Lisa Tetzner und Kurt Kläber („Die rote Zora“ und andere unvergessene Jugendbücher) im Mittelpunkt standen, oder das Filmwochenende von 1999 über den spanischen Bürgerkrieg, mit dem Historiker und Filmkenner Viktor Sidler.

Hinter all diesen Veranstaltungen steckte jeweils eine grosse Vorarbeit. Ob es auch in Zukunft gelingen wird, diese Tradition mit neuen Inhalten fortzuführen, bleibt offen. Es ist auf jeden Fall zu wünschen, dass sich dafür immer wieder Engagierte finden lassen.